

TEXTBUCH

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Glückssucher

Übertragungsort: Lutherkirche Soltau

Sendedatum: 16. August 2015

Sendezeit: 9:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Superintendent Heiko Schütte, Pastor Wilko Burgwal, Wladimir Rudolf, Helga Buttgerit-Schulz, Mara Sauermüller, Volker Thürasch

Musikalische Gestaltung: Gospelchor Mixed Generations der Luther- und St. Johanniskirche,
Leitung und Keyboard: Bettina Hevendehl, Orgel: Mathias Hartmann /
Saxophon: Uwe Friedrich

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Charlotte Magin

Produktionsleitung: Christian Stachel

Regie: Dr. Manfred Wittelsberger

1. Kamera: Jürgen Heck

Technische Leitung: Thomas Rübenich

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Superintendent Heiko Schütte
Tel.: 05191-60110
Handy: 01755675348
Heiko.Schuette@evlka.de
Rühberg 5
29614 Soltau

Begrüßung

Pastor Wilko Burgwal: Guten Morgen und Willkommen in der Lüneburger Heide, in Soltau. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Mein Name ist Wilko Burgwal, ich bin Gemeindepastor hier in Soltau.

Superintendent Heiko Schütte: Ich bin Heiko Schütte, Superintendent im Kirchenkreis Soltau.

Vielleicht geht es Ihnen auch: Man will endlich zur Ruhe kommen, aber so vieles geht einem noch nach. Dann gehen die Gedanken auf Reise. Irgendwie gehört das wohl zum Leben dazu. Dass wir umgetrieben sind und auf der Suche: nach uns selbst, nach dem was richtig ist, nach dem Glück.

Hören Sie mit uns heute auf die Geschichte von einem Suchenden, der eine erstaunliche Entdeckung gemacht hat.

Lied: Come into his presence

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Ruthild Wilson /Heinz-Helmut Jost Gerth Medien

Votum und Einführung

Pastor Wilko Burgwal: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Superintendent Heiko Schütte: Kennen Sie Jakob? Das erste Buch der Bibel, die Genesis, erzählt von ihm. Er muss in grauer Vorzeit gelebt haben und war doch nicht anders als wir: ein Mensch, der von Unruhe getrieben und auf der Suche war. Ein Glückssucher wie wir. Hier vorn sehen sie eine Plastik, in der eine der wichtigsten Szenen aus seinem Leben gestaltet ist. Sein Traum von der Himmelsleiter. Wladimir Rudolf ist der Künstler, der sie geschaffen hat, weil sie so viel mit ihm, mit uns zu tun hat. Und in der Predigt will ich mit ihm dazu ins Gespräch kommen.

Lied: „Morgenlicht leuchtet“ EG 455, 1-3

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Text: Eleanor Farjeon vor 1933 /
Jürgen Henkys (1987) 1990
Original: Morning has broken

Kyrie mit Sprechertexten

Mara Sauermüller: Da ist immer diese Frage in meinem Kopf: Wohin führt mich mein Weg und wird es ein guter sein? In der Musik habe ich so etwas wie meine innere Kraftquelle gefunden, sie macht mir Freude! Mein Umfeld hingegen sagt: Du wirst bestimmt mal Ingenieurin oder Ärztin. Vernünftig.

Aber ist das alles? Ich bin auf der Suche. Wonach, weiß ich nicht genau, aber ich glaube, irgendwie danach, glücklich zu sein ...

TEXTBUCH

Pastor Wilko Burgwal: Für alle Menschen, die nach ihrem Lebensweg suchen. Lasst uns zu Gott rufen, unserm Herrn, der uns zugesagt hat, für uns Lebensbegleiter zu sein.

Lied: „Kyrie, Kyrie eleison. Oh Lord, have mercy on me”

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Hans-Jörg Fiehl
Strube 6502

Volker Thürasch: Manchmal packt mich diese innere Unruhe, aber weniger mit Blick auf einzelne Probleme. Klar das gibt es auch. Aber ich meine etwas anderes: Vielleicht kapiere ich irgendetwas in meinem Leben nicht. Vielleicht geht alles in eine verkehrte Richtung. Ist das der richtige Weg oder bin ich irgendwo falsch abgebogen? Fragen, die ich manchmal verdränge, aber Gott sei Dank gelingt das nicht immer. Dann und wann meldet sie sich wieder: eine gewisse Unzufriedenheit. Ist es das wirklich?

Pastor Wilko Burgwal: Für alle Menschen, die in ihrem Leben nach Sinn und Erfüllung suchen. Lasst uns zu Gott rufen, unserm Herrn, der uns gezeigt hat, dass er uns auf unserem Weg entgegenkommt.

Helga Buttgereit-Schulz: Manchmal glaube ich, Gott gefunden zu haben. Und dann ist er plötzlich wieder ganz weit weg. Manchmal denke, er ist ganz nahe bei mir. Dann verliere ich das wieder. Auf manches schaue ich gern zurück. Und manches lässt mich nicht in Ruhe - vieles, wo ich etwas Gutes gewollt habe, aber es ist nicht gut gegangen. Dann kommen die Warum-Fragen, die ich eigentlich nicht stellen will. Aber sie kommen trotzdem.

Pastor Wilko Burgwal: Für alle Menschen, die in ihrem Leben nach Gottes Gegenwart suchen. Lasst uns zu Gott rufen, unserem Herr, der uns zugesagt hat, dass er sich von uns finden lassen will.

Gebet

Pastor Wilko Burgwal: Lasst uns beten.

Ewiger Gott, unser Leben ist manchmal ein Rätsel, wir stellen Fragen, Zweifel kommen in uns auf.

Manchmal rechnen wir überhaupt nicht mit dir. Aber dann merken wir, da wo wir gerade sind, da bist du schon und zeigst uns neue Wege. Dich bitten wir, sei du nun mitten unter uns. Amen.

Lied: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

T: Hans-Jürgen Netz 1979
M: Christoph Lehmann 1979
©TVD-Verlag, Düsseldorf

Jakobs Vorgeschichte

Superintendent Heiko Schütte: Wer war Jakob?

Jakob und Esau waren Zwillingenbrüder. Und wie das zwischen Geschwistern zuweilen ist, war ihr Verhältnis ziemlich von Konkurrenz bestimmt.

Wer von uns beiden ist der Bessere? Wen von uns beiden haben die Eltern mehr lieb? Esau war kurz vor Jakob auf die Welt gekommen, jedenfalls war er der Erstgeborene mit allen Privilegien, die das damals

TEXTBUCH

in der Kultur der Nomaden mit sich brachte. Esau war der Härtere von beiden, jedenfalls wurde er Jäger, während Jakob zuhause blieb. Esau war vom Vater als Erbe bestimmt, während Jakob der Liebling der Mutter war.

Als dann der Vater alt geworden war und spürte, dass er bald sterben würde, wollte er seinen väterlichen Segen dem Erstgeborenen, Esau, mit auf den Weg geben. Aber Jakob war listig. Er hat sich verkleidet, so dass der fast blinde Vater ihn für den Bruder halten musste. Und so hat er sich den Segen erschlichen.

Doch jetzt musste er natürlich den Zorn seines Bruders fürchten. Und so machte Jakob sich aus dem Staub und floh. Hören wir aus dem 1. Buch Mose, was dann geschah:

Lesung Genesis 28 i.A.

Volker Thürasch: Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen.

Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.

Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.

...

TEXTBUCH

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!

Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

Lied: „Unterwegs mit Gott“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Hans-Joachim Eißler
Gottfried Heinzmann

Predigt zu Genesis 28, 10 ff.

Superintendent Heiko Schütte: Das Leben ist wie eine Wanderung so sagen manche.

Ein Schritt folgt dem andern. Eine Wegetappe ergibt sich aus der nächsten. Und wenn die eine erreicht ist, dann fängt man an, die nächste in den Blick zu nehmen.

Der Lebensweg: Ein Schritt nach dem andern. Bis man dann ans Ziel kommt. Irgendwann. In Ruhe. Step by step. Schritt für Schritt.

Und jeder einzelne Schritt hat seine besondere Schönheit - und jeder einzelne hat in sich den Glanz des ganzen Weges, der irgendwann vollendet ist.

Schön, wem das noch so geht!

Beneidenswert!

Bei den meisten scheint mir das anders zu sein.

Da ist das Leben ein rasendes Eilen, ein Jagen oder sogar ein Hetzen!

T E X T B U C H

Du musst versuchen, die Ziele zu erreichen: in der Schule,
im Betrieb. Vielleicht sogar in deinen Beziehungen.

Entschlossen. Konzentriert. Vielleicht sogar eilig.

Das kostet Mühe. Kraft.

Manchmal auch: vergebliche Mühe.

Manchmal nimmt diese Reise eine ziemliche Geschwindigkeit auf.

Und dann hetzt man durch die Tage.

Dann jagt man dem Glück hinterher oder jedenfalls dem, was man für
sein Glück hält.

Vorbei an den verpassten Gelegenheiten.

Vorbei an den ungenutzten Chancen. Und je eiliger, desto mehr
vorbei....

Noch schlimmer sind die dran, die nicht nur dem Glück hinterherjagen,
sondern die selber getrieben, die selber gejagt werden.

Was weiß ich: durch Forderungen.

Das fängt ja schon bei Kindern an, die gejagt werden durch Idealbilder
der Erziehung: Mein Kind kann schon...Und es sollte doch noch mehr
können...

Und das geht weiter mit den Jugendlichen, die angetrieben werden
durch das, was man so hat und braucht, wie man aussieht und was
„Style ist“.

Und es wird geposet und gepostet...

Und das geht weiter in den Firmen und Berufen.

Getrieben von den Vorstellungen, die irgendjemand von außen
formuliert und die scheuchen und hetzen und lassen keine Ruhe und
kein Aufatmen.

Und das hat mit der Rente noch lange kein Ende...

TEXTBUCH

Oder, noch vertrackter, als das Getrieben-Sein durch Ziele, die vor einem liegen, ist die innere Getriebenheit: Die Flucht vor dem, was man schon erreicht hat.

Dieser innere Widerspruch, dass die Ziele, die man hatte gerade in dem Moment, in dem man sie erreicht, sich auflösen in: Nichts.

In dem Moment, wenn sie eigentlich verwirklicht sind, werden sie leer. Und man flieht vor dem, was man eigentlich hat und wo man eigentlich ist.

Und es reicht nicht.

Und es trägt nicht.

Und man sieht keinen Wert mehr darin.

Sind das Phänomene der Gegenwart?

Ich glaube nicht.

Glückssucher das waren die Menschen schon immer. Getriebene auf der Lebensstraße das ist eine Erfahrung weltweit.

Und die Flucht ist der Schatten des Menschseins seitdem das Paradies hinter uns liegt.

Jakob, von dem wir schon gehört haben, das ist einer von diesen Glückssuchern. Von diesen Getriebenen. Einer von diesen Flüchtlingen auf der Lebensreise.

Jakob ist irgendwo auf seinem Weg. Und in der Nacht, als er schläft, hat er diesen merkwürdigen Traum: Engel steigen genau an der Stelle, an der er liegt, in den Himmel und wieder herab.

Die Plastik von Wladimir Rudolf, stellt genau diese Szene dar:

Und ich bitte nun Sie, Herr Rudolf, uns von Ihrer Geschichte mit Jakob und mit dieser Plastik zu erzählen.

TEXTBUCH

Das Thema begleitet sie ja schon lange und sie haben ihrem Sohn sogar den Namen Jakob gegeben.

Wladimir Rudolf: Ich habe mich schon lange mit dem Jakob beschäftigt. Ich hatte Ideen für eine Plastik und viele Skizzen, die bei mir immer wieder in der Schublade verschwunden sind. Aber eines Tages war es einfach so weit: mit meiner Frau fuhr ich hier an der Kirche vorbei und da wurden gerade Bäume gefällt. Ich bin umgedreht und habe einen dieser Stämme erbeten. Und daraus ist dann diese Plastik entstanden.

Superintendent Heiko Schütte: Manchmal gibt es ja Lebens-Träume, die begleiten uns. Und vielleicht könnte es sein, dass wir gerade deshalb dem Glück vergeblich hinterherjagen, weil wir nicht wagen, unseren Träumen zu folgen.

Wladimir Rudolf: Ich glaube, dass es bei dem Jakob nicht nur um einen Traum geht, den man nachts träumt. Es geht darum, den eigenen Träumen zu folgen. Für mich war es immer ein Traum gewesen, mich einmal als Bildhauer selbständig zu machen. Und ich habe diesen Traum immer wieder hinausgeschoben. Bis dann eines Tages der Pfarrer in seiner Predigt von diesem Jakob erzählt. Da habe ich noch während der Predigt eine Skizze von dieser Plastik an den Rand des Liedzettels gemalt. Und dann wusste ich: ich muss es machen....

Superintendent Heiko Schütte: Jakob träumt in der Nacht, heißt es in der Bibel, als er diese Erfahrung macht.

TEXTBUCH

Es ist also ein Moment, in dem er die Dinge und Pläne seines Lebens nicht so ganz in der Hand hat.

Vielleicht braucht es manchmal diese Erfahrung, die Dinge nicht ganz in der Hand zu haben, damit Träume entstehen können.

Wladimir Rudolf: Von dieser Erfahrung lebe ich als Künstler. Da meldet sich etwas in meinem Leben, das kommt nicht aus meinem Leben, sondern aus der Welt um mich herum.

Und von diesen Erfahrungsbildern habe ich einen ganzen Stapel an Skizzen: Da wird dann schon einmal eine Wolke, die ich sehe, zu einem Engel.

Träume halten uns unruhig und das ist gut. Natürlich gibt es eine Unruhe, die macht krank. Aber es gibt auch eine Unruhe, die weiterführt...

Superintendent Heiko Schütte: Wladimir Rudolf hat dann den schlafenden Jakob hier am Fuß der Leiter dargestellt. Der liegt da mit überkreuzten Armen. Und über dem Jakob ist dann die Leiter zu sehen, wie das die Geschichte erzählt, die wir vorhin gehört haben...

Da ist eine horizontale und eine vertikale Bewegung und zusammen bildet das die Form eines Kreuzes.

Wladimir Rudolf: Das Kreuz ist ja ein tiefes Symbol. Ein anstößiges Symbol. Paulus sagt schon, dass das Kreuz ein Ärgernis ist. Und jedes Kreuz, das ich als Künstler gemacht habe, war ein Ärgernis.

Das muss auch so sein. Denn das Kreuz ist ein Ärgernis, weil der Mensch Angst hat vor der Hauptlebensaufgabe: Die horizontale Energie, die tägliche Energie zu transformieren. In die vertikale Energie.

Superintendent Heiko Schütte: Also in das, was tiefer dringt? Was höher trägt?

Wladimir Rudolf: Ja. Wir verwenden unsere Energie ja hauptsächlich darauf, irgendetwas zu erreichen, wir rennen hierhin und dahin. Aber es kommt darauf an, dass etwas dem Leben Tiefe gibt. Das ist es, was die horizontale von der vertikalen Energie unterscheidet: Und das nennen wir Liebe.

Superintendent Heiko Schütte: Gott meldet sich in unserm Leben, ganz unerwartet. Manchmal sogar unverhofft. Jakob macht ja auf seiner Flucht diese merkwürdige Erfahrung ganz überraschend. Der hat ja gar nicht damit gerechnet, dass er diese Begegnung haben wird.

Wladimir Rudolf: Aber es gibt diese guten Orte, an denen man das erleben kann. Oft ist das bei alten Kirchen so. Da merkt man dann, dass die beiden Energien zusammenkommen: die horizontale und die vertikale.

Superintendent Heiko Schütte: Und das sind dann gute Orte. Orte, an denen man aufatmen kann und neue Kraft bekommt. Jakob war ein Flüchtling. Er wusste eigentlich nicht, wohin. Aber dann begegnete ihm sozusagen von oben eine andere Dimension. Die Leiter und Jakob bilden in der Plastik ja nicht umsonst ein Kreuz. Wie das Kreuz Jesu auch ein Zeichen der Gegenwart Gottes ist.

TEXTBUCH

Hier in der Lutherkirche ist das wie in vielen anderen Kirchen auch:

Da kreuzen sich auch die Wege.

Der horizontale Weg das ist sozusagen der Lebensweg.

Und das steht auch für das Getriebensein, das Suchen. Die Fluchten des Alltags.

Und diesen Weg kreuzt der auferstandene Christus, dargestellt in dem Glasbild über dem Altar.

Und er kommt den Flüchtenden, Suchenden, Wandernden schon längst entgegen.

Woher wir auch kommen, wohin wir auch gehen, manche wandernd, die meisten eilig, manche flüchtig, Gott ist schon da. Und so kann jeder Platz in unserem Leben zu einem Ort werden, an dem sich Himmel und Erde begegnen.

Herr Rudolf, ich danke Ihnen, dass Sie uns mit ihrer Plastik mit auf diesen Entdeckungs-Weg genommen haben.

Jakob sagte am nächsten Morgen: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht. ... Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels.

Und die Pforte steht längst schon offen....

Amen.

Glaubenslied

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Text: Peter Spangenberg
Melodie: Nr. 184

Fürbitten

Pastor Wilko Burgwal: Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Mara Sauermüller: Barmherziger Gott, wir bitten dich für alle jungen Menschen, dass sie lernen, ihre Gaben zu entdecken und auszuleben. Dass sie mit deiner Hilfe die richtigen Wege in ihrem Leben finden. Schenke ihnen weiten Raum um sich zu entfalten.

Volker Thürasch: Wir bitten dich für alle Menschen, die in ihrem Leben auf der Suche sind: nach Lebensglück, nach Sinn, nach Anerkennung. Stärke du uns und gib uns Geduld und Ausdauer. Und komm du uns entgegen, wenn wir Irrwege gehen.

Wir bitten dich:

Gospelchor:

Herr, erhöre uns, hör unser Gebet,

Herr erhöre uns.

Deine Gnade sei mit uns.

Hans Christian Jochimsen
Eigenverlag: www.hanschristianpresents.com

Helga Buttgerreit-Schulz: Wir bitten dich für alle Menschen, die nach Spuren deiner Gegenwart in ihrem Leben suchen. Ganz besonders bitten wir für die Menschen, die jede Hoffnung und jeden Glauben an deine Gegenwart verloren haben.

Pastor Wilko Burgwal: Wir bitten dich heute auch für die Menschen, die geflohen sind oder vertrieben wurden. Menschen, die ihres Lebens nicht mehr sicher sind, die keine sicheren Häuser und Zufluchten haben. Lenke uns Menschen auf Wege des Friedens.

Wir bitten dich:

Gospelchor:

Herr, erhöre uns, hör unser Gebet,

Herr erhöre uns.

Deine Gnade sei mit uns.

Hans Christian Jochimsen
Eigenverlag: www.hanschristianpresents.com

Hinführung zum Abendmahl

Pastor Wilko Burgwal: Wir feiern nun das Abendmahl.

In Brot und Wein haben wir Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

Jakob hat gemerkt „Gott kommt mir in meinem Leben entgegen“.

Genauso können wir sicher sein: Gott selbst ist in unserer Mitte, wenn wir Abendmahl feiern. Im Vertrauen auf seine Zusage können wir es mit Dank und Freude empfangen.

Lied: “Sanctus: Holy is the Lamb”

Tore W. Aas
Norsk Musikverlag A/S

Einsetzungsworte

Pastor Wilko Burgwal: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset. Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

TEXTBUCH

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in +
meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.
Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Christe, du Lamm Gottes“ EG 190.2; GL 208 (GL alt 482)

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Ausspendung

Pastor Wilko Burgwal: So kommt, denn es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut.

Lied: “You are such an awesome God”

Music, Text: Tore W.Aas, Norwegen
Chormappe 2013 ejw (evang. Jugendwerk in Württemberg) /
in Kooperation mit der Creativen Kirche , Witten

Verabschiedung und Segen

Superintendent Heiko Schütte: Während die Gemeinde weiter das Heilige Abendmahl feiert, wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gesegnete neue Woche. Schön, dass sie den Gottesdienst mit uns gefeiert haben.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

Orgel: Comme un diamanche

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

TEXTBUCH

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach dem Gottesdienst von 10:15 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen